

Welche Ausbildungschancen haben „Altbewerber“?

► Die Bundesagentur für Arbeit registrierte in den letzten Jahren immer mehr Ausbildungsplatzbewerber, die die Schule bereits im Vorjahr oder noch früher verlassen hatten. 2006 lag deren Anteil erstmalig bei mehr als 50%. In vielen Fällen handelt es sich um Jugendliche, die sich schon einmal früher um eine Lehrstelle bemüht hatten. Als erfolgreiche Ausbildungsplatznachfrager waren sie gleichwohl oft noch nicht aufgefallen. Denn sofern sie zur Überbrückung zu jobben begannen oder sonstiges machten, galten sie als „vermittelt“. Die Erfolgchancen der „Altbewerber“ sind nicht besonders gut. Sie fallen im Schnitt schlechter aus als bei denjenigen, die sich erstmals um einen Ausbildungsplatz bemühen.

Starker Anstieg in den letzten Jahren

Von den 763.100 Jugendlichen, die die Bundesagentur für Arbeit (BA) 2006 als – ausbildungsreife – Ausbildungsstellenbewerber registrierte, hatten 385.200 (51%) die Schule bereits im Vorjahr oder noch früher verlassen. Der Anteil dieser Gruppe an allen Bewerbern ist in den letzten Jahren stark gestiegen: in Ostdeutschland von 35% im Jahr 1997 auf 54% in 2006, in Westdeutschland – hier liegen bereits längere Zeitreihen vor – von 37% im Jahr 1990 auf zuletzt 49%.

Auffällig ist der enge statistische Zusammenhang zwischen dem Anstieg der Bewerberzahl früherer Schulentlassjahrgänge und des Umfangs der Bewerber, die jeweils im Vorjahr nicht in eine Lehre, sondern in eine Alternative (u. a. Bildungsgänge des Übergangssystems – z. B. berufsvorbereitende Maßnahmen, Praktika, Jobben und Erwerbstätigkeit) einmündeten. Der Anteil dieser *Alternativverbleiber* wuchs bundesweit von 35% im Jahr 1992 auf fast 46% in 2006, der absolute Umfang lag zuletzt bei 348.000 Jugendlichen (vgl. Tabelle 1). Sämtliche Alternativverbleiber werden in der offiziellen Ausbildungsmarktbilanz nicht zu den Ausbildungsplatznachfragern gezählt, selbst wenn sie – wie dies oft der Fall ist – faktisch weiter auf Lehrstellensuche sind. Als erfolgreiche Nachfrager gelten nur die nicht vermittelten Bewerber, die weder in eine Lehrstelle noch in eine Alternative einmünden. Mit dieser zu eng gefassten Nachfragerdefinition wird aber der Umfang des tatsächlichen Ausbildungsinteresses stark unterschätzt, und das künftige



JOACHIM GERD ULRICH

Dr. rer. pol., Dipl.-Psych., wiss. Mitarbeiter im Arbeitsbereich „Berufsbildungsangebot und -nachfrage, Bildungsbeteiligung“ im BIBB



ELISABETH M. KREKEL

Dr. phil., Soziologin (M.A.), Leiterin des Arbeitsbereichs „Berufsbildungsangebot und -nachfrage, Bildungsbeteiligung“ im BIBB

	2005	2006
Bei der BA gemeldete Ausbildungsstellenbewerber	741.000	763.100
darunter:		
• Bewerber aus früheren Schulentlassjahrgängen	342.100	385.200
Verbleib der gemeldeten Bewerber zum Ende des Geschäftsjahres		
• Berufsausbildung	361.900	365.600
• Alternative (z. B. Jobben)	338.600	348.000
• nicht vermittelt	40.500	49.500

Quelle: Bundesagentur für Arbeit (BA): Ausbildungsmarktstatistik, BIBB

Tabelle 1 Bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldete Ausbildungsstellenbewerber und deren Verbleib 2005 und 2006

Altbewerberpotential ist in der offiziellen Ausbildungsmarktbilanz nicht mehr erkennbar. Im Laufe der Zeit baute sich nun eine immer größere Gruppe von Jugendlichen auf, die neben den offiziell erfolglosen Bewerbern weiter auf Ausbildungssuche waren und die im nächsten Vermittlungsjahr erneut bei der BA vorstellig wurden.

Nicht alle Bewerber früherer Schulentlassjahrgänge sind „Altbewerber“

Zu berücksichtigen ist allerdings, dass nicht alle Bewerber früherer Schulentlassjahrgänge zwangsläufig „Altbewerber“ sind. Ein typischer Fall ist der Jugendliche, der zunächst den Wehr- und Zivildienst ableistet, um sich erst dann erstmalig um einen Ausbildungsplatz zu bewerben. Umgekehrt kann jemand „Altbewerber“ sein, auch wenn er zum aktuellen Schulentlassjahrgang gehört. Zu denken wäre etwa an einen erfolglosen Bewerber des Vorjahres, der zur Überbrückung und Chancenverbesserung eine einjährige Berufsfachschule besucht hat.

Der Kreis der tatsächlichen Altbewerber lässt sich im Rahmen der in unregelmäßigen Abständen durchgeführten BA/BIBB-Bewerberbefragungen genauer eingrenzen.¹ Es handelt sich hierbei um repräsentative und hochrechenbare Stichprobenuntersuchungen von mehreren Tausend bei der BA gemeldeten Bewerbern. Hier kann auch ermittelt werden, was diese Jugendlichen bisher gemacht haben, in welchen Merkmalen sie sich von anderen Bewerbern unterscheiden, wie ihre Erfolgchancen ausfallen und ihre

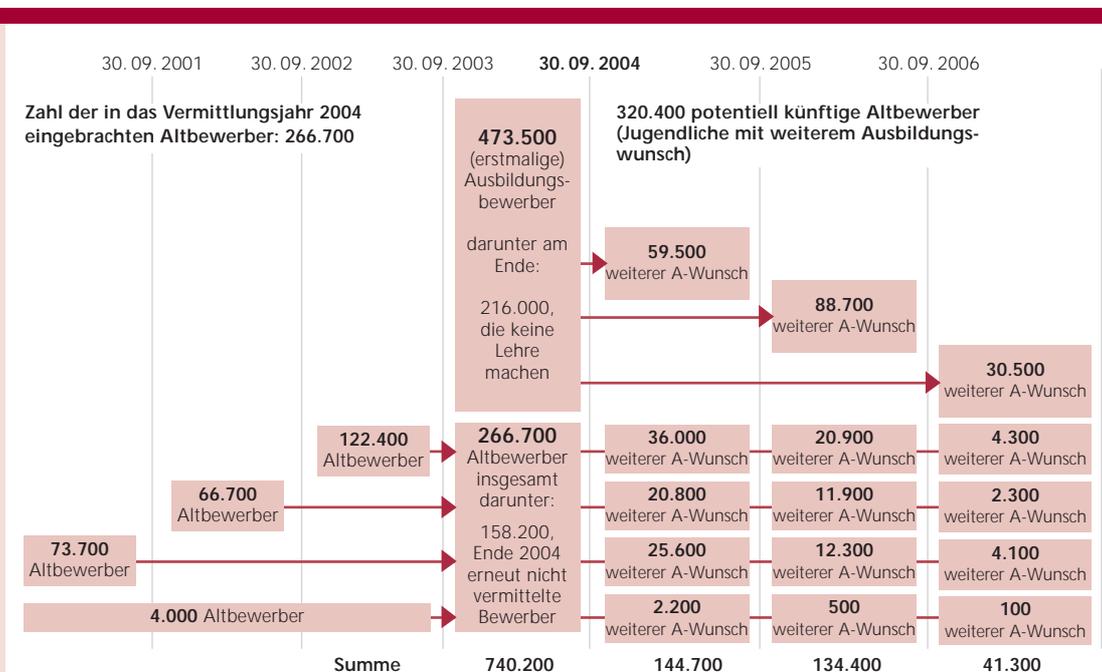
weiteren beruflichen Pläne aussehen, falls es mit dem Ausbildungsplatz erneut nicht klappt.

Nach den Ergebnissen der BA/BIBB-Bewerberbefragung 2004 ließen sich unter den damals rund 740.200 gemeldeten Ausbildungsstellenbewerbern 266.700 Altbewerber identifizieren. Von diesen hatten sich 122.400 bereits für das vorausgegangene Jahr für einen Ausbildungsplatz beworben, 66.700 für das Vorvorjahr und 73.700 für einen noch früheren Zeitpunkt (siehe Übersicht 1).²

Weiterer Werdegang

Von den 266.700 Altbewerbern, die in das Vermittlungsjahr 2004 hineinströmten, blieben am Ende 158.200 übrig, die erneut nicht in eine duale Berufsausbildung eingemündet waren. Viele von ihnen hielten ihren Wunsch nach dem Beginn einer Ausbildung offen. Die meisten davon wünschten sich, noch im bereits begonnenen Ausbildungsjahr einsteigen zu können, andere verschoben ihr Interesse auf das neue Ausbildungsjahr 2005 bzw. das nachfolgende Jahr 2006. Ein solcher zeitlicher Aufschub hing oft mit den eingegangenen Alternativen wie erneuter Schulbesuch und den damit verbundenen Regeldauern zusammen.

Das künftige Altbewerberpotential speiste sich zudem aus vielen Bewerbern, die im zu Ende gegangenen Vermittlungsjahr noch nicht zu den Altbewerbern zählten, aber nun beim ersten Anlauf den Sprung in eine Lehre nicht geschafft haben. Von den 216.000 Bewerbern, die sich nach eigenen Angaben Ende 2004 nicht in einer Lehre befanden,



Quelle: BA/BIBB-Bewerberbefragung 2004. Hochgerechnete gerundete Ergebnisse (ungewichtetes n = 4.911)

Übersicht 1
In das Vermittlungsjahr 2004 einströmende Altbewerber und das aus 2004 resultierende Altbewerberpotential der Jahre 2005 und 2006

hielten insgesamt 178.700 ihren Wunsch nach einer Berufsausbildung im dualen System aufrecht. Davon wollten 59.500 am liebsten sofort in eine Lehre einsteigen, 88.700 im nächsten Jahr und 30.500 noch später (vgl. Übersicht 1).

Merkmale der Altbewerber und bisher besuchte Bildungsgänge

Altbewerber in dem hier definierten Sinne waren gehäuft unter Jugendlichen mit niedrigeren Schulabschlüssen und mit schlechteren Noten zu finden. Dies mag erklären, warum ihnen der Einstieg zunächst nicht gelang. Allerdings gab es unter den 266.700 Altbewerbern auch rund 40.400, die bereits einmal eine Berufsausbildung begonnen, diese aber abgebrochen hatten. 13.800 hatten sogar schon einmal eine Berufsausbildung abgeschlossen.

Die meisten Altbewerber aber (146.200), hatten an einer Bildungsmaßnahme im Übergangssystem zwischen Schule und Berufsausbildung teilgenommen und diese auch beendet.

Einmündungswahrscheinlichkeiten in eine Berufsausbildung

Die Einmündungswahrscheinlichkeiten aller Bewerber waren insbesondere vom Schulabschluss und vor allem auch von den Schulnoten abhängig. Allerdings fielen die Wahrscheinlichkeiten von Bewerbern, die sich erstmalig für eine Ausbildung interessierten, insgesamt höher aus (vgl. Tabelle 2). Dies lag nicht etwa nur daran, dass sie im Schnitt bessere Schulzeugnisse mitbrachten. Denn selbst bei vergleichbar guter Vorqualifikation waren die Chancen der Altbewerber niedriger. Dabei hatten die Altbewerber aus dem Vorvorjahr oder aus noch früheren Jahren wiederum schlechtere Karten als die Altbewerber des Vorjahres. Die Einmündungswahrscheinlichkeiten (in eine Berufsausbildung) variierten zwischen 23 % für Altbewerber früherer Jahre mit Hauptschulabschluss sowie mit höchstens ausreichender Mathematiknote und 86 % für erstmalige Bewerber mit Abitur und mindestens guter Mathematiknote.

Bewertung des jeweiligen Verbleibs

Es verwundert nicht, dass sich insbesondere jene 116.400 Altbewerber mit ihrer jetzigen Situation zufrieden zeigten, die sich nach erneutem Anlauf in einer voll qualifizierenden Berufsausbildung befanden. Dies musste nicht unbedingt eine Lehre, sondern konnte auch eine schulische Berufsausbildung oder Studium sein. Ein erneuter Schulbesuch (rd. 22.800), Wehr- und Zivildienst (3.100), Praktika (11.800), Erwerbstätigkeit (13.400) und berufsvorbereitende Maßnahmen inkl. BVJ (12.700) wurden mehrheitlich zwar nicht als wunschgemäß bezeichnet, aber überwiegend als

	Hauptschulabschluss			Mittlerer Abschluss bis hin zur Fachhochschulreife			Abitur		
	Mathematiknote:			Mathematiknote:			Mathematiknote:		
	>4,4	3	2,1	>4,4	3	2,1	>4,4	3	2,1
kein Altbewerber	40	51	59	53	64	70	75	82	86
Altbewerber	27	36	43	38	49	56	60	70	76
> aus dem Vorjahr	29	39	46	41	52	59	64	73	79
> aus dem Vorvorjahr	27	36	44	38	49	57	62	71	77
> aus früheren Jahren	23	31	38	33	43	51	56	66	73

Einmündungswahrscheinlichkeiten abgeleitet aus einer logistischen Regressionsgleichung.
Quelle: BA/BIBB-Bewerberbefragung 2004

Tabelle 2 Einmündungswahrscheinlichkeit in eine voll qualifizierende Berufsausbildung (betrieblich, außerbetrieblich, schulisch, Studium) bei gemeldeten Ausbildungsstellenbewerbern des Jahres 2004

zumindest sinnvolle Überbrückung akzeptiert. Heikel war es für jene Altbewerber, die beschäftigungslos waren (rd. 60.800), lediglich jobbten (18.400) oder Hausarbeiten verrichteten (rd. 3.400). Sie sahen sich entweder in einer Sackgasse oder empfanden ihre Tätigkeit als reine Notlösung.

Fazit

Die stark gestiegene Zahl der Altbewerber ist Folge einer Schere, die sich lange Zeit und bis in das vorletzte Jahr immer weiter öffnete: Während das Ausbildungsplatzangebot von 721.800 im Jahr 1992 auf 562.800 im Jahr 2005 sank, wuchs im selben Zeitraum die Zahl der Absolventen aus allgemeinbildenden Schulen von 759.700 auf 939.300. Angesichts der wachsenden Lehrstellenengpässe hatten Jugendliche mit niedrigeren Schulabschlüssen und weniger guten Schulnoten immer schlechtere Chancen. Verschärft wurde die Entwicklung noch dadurch, dass gerade im Fertigungsbereich viele Lehrstellen verloren gingen, in dem die Hauptschulabsolventen noch weitgehend unter sich um die Ausbildungsplätze wetteiferten. Ein typisches Beispiel waren die Bau- und Baunebenberufe. Zwar entstanden im Dienstleistungsbereich auch viele neue Ausbildungsplätze, doch reichten diese kompensatorisch nicht aus.

Seit 2006 steigt das Ausbildungsplatzangebot wieder, und es bestehen sehr gute Aussichten, dass sich die positive Entwicklung auch in den kommenden Jahren fortsetzt. Bei insgesamt sinkenden Schulabgängerzahlen könnten Altbewerber zumindest mittelfristig wieder bessere Ausbildungschancen haben, weil der Fachkräftebedarf und damit auch die Ausbildungsbereitschaft der Betriebe bei weiterhin günstiger Wirtschaftsentwicklung deutlich wachsen wird. ■

Anmerkungen

- 1 Zum Aufbau und zu den Ergebnissen der BA/BIBB-Bewerberbefragungen vgl. Eberhard, V.; Krewerth, A.; Ulrich, J. G. (2006): *Mangelware Lehrstelle. Zur aktuellen Lage der Ausbildungsplatzbewerber in Deutschland*. Bielefeld
- 2 Von hochgerechnet weiteren 4.000 Altbewerbern war nicht bekannt, für welches Ausbildungsjahr sie sich zum ersten Mal beworben hatten.